

Anlage 4

Redebeitrag

zur Aktuellen Debatte zur Situation der Flüchtlinge in Magdeburg von Wigbert Schwenke MdL, Vorsitzender der Fraktion CDU/FDP/BfM

Stadtratssitzung am 8. Oktober 2015

- *Es gilt das gesprochene Wort* -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Beigeordnete, Mitarbeiter der Verwaltung, werte Kolleginnen und Kollegen Stadträte, sehr geehrte Gäste und werte Vertreter der Medien,

das Thema Flüchtlinge bewegt uns derzeit alle! Deshalb ist die Debatte hier im Stadtrat auf jeden Fall gerechtfertigt!

Lassen Sie mich aber zu Beginn meiner Ausführungen erst mal Danke sagen. Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister, Frau Borris, Herr Platz für die umfassenden Informationen eben gerade. Aber vor allem allerherzlichsten Dank an alle, die derzeit im Zusammenhang mit der Bewältigung der Flüchtlingssituation eine immense Arbeit leisten, dies gilt für die Mitarbeiter in unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung, den städtischen Gesellschaften, wie z.B. der Wobau und der AQB, bei caritativen Einrichtungen, bei Freien Trägern und diversen ehrenamtlichen Initiativen, man kann sie hier nicht alle aufzählen. Nicht zu vergessen natürlich auch der Dank an Polizei und Ordnungskräfte. Kurz gesagt, an alle Haupt- und Ehrenamtler, die derzeit geradezu unglaubliches leisten - herzlichen Dank von dieser Stelle!

So, jetzt zum Thema selbst:

In den letzten Wochen und Monaten haben wir sowohl in den Medien als auch in der Bevölkerung ein wahres Wechselbad der Gefühle zum Thema Flüchtlinge erlebt. Angefangen, am Anfang des Jahres, von dumpfen Parolen bei PEGIDA, LEGIDA und MAGIDA oder wie sie heißen, von gutbesuchten Gegenveranstaltung über eine geradezu euphorische Willkommenskultur Ende des Sommers bis zu derzeit überwiegender Skepsis, ja von größer werdenden rationalen, aber auch irrationalen Ängsten und Sorgen. Diese Sorgen müssen wir auf jeden Fall ernst nehmen!! Ich komme später noch darauf zurück!

Es gibt aber eben auch das positive Phänomen: Vor wenigen Tagen feierten wir den 25. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands. Ich erinnere mich noch sehr gut an die weit verbreiteten Ängste vor einem wieder stark werdenden Deutschland. Auf Grund unserer Vergangenheit nicht unverständlich. Wir hatten nicht gerade den Ruf des weltoffenen toleranten Landes! Spätestens mit der Fußballweltmeisterschaft 2006 begann sich der Ruf zu ändern. Deutschland, ein fröhlicher, weltoffener, begeisternder Gastgeber! Und im letzten Jahr, als unsere Fußballer den 4. Stern holten, gingen Bilder von gemeinsam feiernden Einwohnern Deutschlands um die Welt, egal welcher ethnischen Herkunft, ob Migrationshintergrund oder nicht, ob Türke oder Deutscher, wir feierten gemeinsam. Und, vor wenigen Wochen, eigentlich fast unglaublich, ein Land, das Notleidende Willkommen heißt, freundlich, lachend, begeistert, ja begeisternd! Deutschland ist plötzlich bei Umfragen das beliebteste Land der Welt und die Kanzlerin wird für den Friedensnobelpreis hoch gehandelt!!

Ich gebe gerne zu, dass mir dieses Bild von Deutschland sehr gefällt, in diesem Land lebe ich gern!!!

Aber, jetzt komme auch ich zum großen „Aber“, ein Bild vom „gelobten Land“, das eben auch Risiken und Nebenwirkungen hat. Für zigtausende Menschen wird Deutschland zum Ziel,

um der Not und dem Elend ihrer Situation zu Hause oder in Flüchtlingslagern zu entfliehen. Die Zahl der Flüchtlinge, die nach Deutschland wollen und hier angekommen sind und die derjenigen, die auch noch kommen werden, bringen uns zumindest an die Grenze der Leistungsfähigkeit. Immense Probleme müssen auf allen politischen Ebenen gelöst werden, es

- 2 -

gibt viele Fragen und leider noch sehr wenig Antworten. Und die Fragen und Sorgen kommen nicht nur vom rechten Rand, sondern aus der Mitte der Gesellschaft. Auch ich habe keine verlässlichen Antworten auf Fragen wie:

Wie viele Flüchtlinge können wir verkraften? Wie viele Flüchtlinge und Angehörige kommen noch nach?

Bringen die Flüchtlinge ihre innerreligiösen Konflikte mit nach Deutschland?

Ist eine Integration der meist muslimischen Menschen in unserem Wertesystem überhaupt möglich? Sind die Flüchtlinge überhaupt bereit, sich auf unsere Werte einzulassen?

Droht uns ein Anstieg der Kriminalität? Sind auch Islamisten und Terroristen unter den Flüchtlingen?

Oder, ganz konkret vor der Haustür, sinkt der Wert meines Grundstücks, wenn nebenan Flüchtlingsunterkünfte oder gar eine ZAST entsteht?

Oder die Frage: Woher kommt plötzlich das viele Geld für die Flüchtlingshilfe, nachdem uns jahrelang eingetrichtert worden ist, das wir sparen müssen?

Oder globaler, wie kann der Flüchtlingsstrom begrenzt oder wenigstens gelenkt werden?

Werden wirklich nur die Menschen in Deutschland aufgenommen, die auf Grund ihrer Notsituation einen Asylgrund haben?

Was passiert mit denen, die unsere Gastfreundschaft missbrauchen?

Das sind jetzt nur ein paar der berechtigten Fragen, die gestellt werden!

Auch ich selbst habe konkrete Erwartungen und Fragen:

Ich erwarte, dass Bund und Land ihre Zusage, die Kosten für die Flüchtlinge komplett zu erstatten, einhalten!

Ich erwarte, dass EU, Bund und Land die Flüchtlingsströme im geltenden Rechtsrahmen steuern!

Und ich habe auch Erwartungen an die Flüchtlinge:

Ich erwarte, dass sie sich an die geltenden Rechtsnormen des Gastgeberlandes halten!

Ich erwarte, dass sie sich mit unserem Wertesystem beschäftigen, es akzeptieren und sich hier bei uns auf dem Boden unseres Grundgesetzes bewegen!

Willkommenskultur ist keine Einbahnstraße! Für ein gedeihliches Miteinander braucht es auch eine Ankommenskultur!

Auf diese Fragen müssen dringend Antworten auf allen politischen Ebenen von UN und EU über Bund und Land bis zu unserer kommunalen Ebene gegeben werden, wenn wir die Menschen auch weiterhin mitnehmen wollen.

Hier ist auch eine schnellere und bessere Kommunikation nötig.

Auch um Gerüchten entgegen zu wirken, die ja auch gezielt von rechten Gruppen gestreut werden, die mit den Ängsten der Bevölkerung ein gefährliches Spiel treiben.

Zu den Leuten, die jetzt wieder verstärkt am Montag auch hier in Magdeburg vorgeblich aus Sorge um das christliche Abendland auf die Straße gehen, will ich nur eins sagen und eine Literaturempfehlung abgeben: statt sich draußen, wenn es jetzt kälter wird, einen Schnupfen zu holen, empfehle ich in der warmen Stube zu Hause die Lektüre eines Buches, nämlich des Neuen Testaments. Da sind die christlichen Werte, wie, christliche Nächstenliebe, Toleranz und Gastfreundschaft sehr gut nach zu lesen! Wer vom christlichen Abendland redet, sollte wenigstens ein paar Grundsätze kennen!

Zurück zu den rationalen Sorgen und den Aufgaben, vor denen auch wir hier in Magdeburg stehen.

Die Situation ist ja eingangs von der Verwaltung dargestellt worden. Auch wir als Stadtrat müssen in allernächster Zeit notwendige Entscheidungen fällen. Meine Fraktion steht da

auch weiterhin für kurzfristige Entscheidungen zur Verfügung. Wir sind auch zukünftig bereit, bei der Beschlussfassung hinsichtlich der Zurverfügungstellung von Unterkünften kurzfristig

...

- 3 -

mitzuwirken. An der Stelle nochmal herzlichen Dank an die Wohnungsunternehmen der Stadt, vor allem an die städtische WoBau! Hier wurde schnell und unbürokratisch reagiert. Aber, auch das wurde schon gesagt, die Probleme liegen ja nicht nur bei der Wohnunterbringung. Auch im Bereich Schule und Kindergarten sind wir gefordert. Wir gehen davon aus, dass wir in den nächsten Wochen oder Monaten gemeinsam die Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung diskutieren müssen, um den zu erwartenden Bedarfszahlen gerecht zu werden. Das Gleiche gilt auch für die Infrastrukturplanung im Bereich Kindergärten! Hier möchte ich ausdrücklich an die schon vorliegenden Interessensbekundungen Freier Träger erinnern, die bisher keine Berücksichtigung fanden! Auch hier stehen wir für kurzfristige Entscheidungen zur Verfügung!

Diese ganzen Aufgaben müssen durch die Verwaltung vorbereitet werden, es steht also ein riesiger Berg von Arbeit an, die auch kommuniziert und koordiniert werden muss. Ich möchte hier anregen, ob man nicht sogar eine Art Stabsstelle Integration beim OB einrichten sollte, um diese Aufgaben zu bewältigen!

Ich konnte jetzt in meinem Redebeitrag auf viel Aspekte, wie Chancen der Integration, Erfahrung mit Flucht und Vertreibung in der deutschen Vergangenheit, Beschleunigung von Asylverfahren usw. usf. gar nicht eingehen, möchte aber mit einem kleinen Vergleich enden.

Wenn Menschen aus einem brennenden Wald flüchten, helfen wir auch erst mal diesen Menschen, aber wir müssen auch den Waldbrand löschen und den Wald wieder aufforsten, damit die Menschen wieder in den Wald zurückgehen können.

Wir hier auf kommunaler Ebene sind für die Menschen, die Hilfe brauchen, zuständig, das Brandlöschen und Aufforsten liegt auf globalerer Ebene, aber auch hier braucht es positiver Signale der Weltgemeinschaft an die Menschen dort und hier vor Ort, damit Bereitschaft zu Hilfe erhalten bleibt und Vertrauen in die Politik nicht endgültig verloren gehen.

Es liegen riesige Anstrengungen vor uns! Es wird außerordentlich schwer, aber, nun sage ich es abschließend doch, wir müssen es schaffen und wir können es schaffen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit